

vorgeladen, unter-  
 mode zu Worms  
 s und wurde dafür  
 Auch nachher, z. B.  
 es Guibert von Ra-  
 u Heinrich; er wurde  
 s Domes reichlich be-  
 erweiterte die Stadt  
 ördlich gelegene Dorf  
 n hereinzog; dort wies  
 g verfolgten Juden ein  
 hen Mauer umgebenes  
 te ihnen die günstigsten  
 einer Stadt des Reiches  
 wurde er am 12. Januar  
 chfolger zum Grafen des  
 ernannt, starb aber un-  
 : Urban II. im Banne; er  
 dessen Wohlthäter er war,  
 te der Nefle Heinrichs IV.,  
 raf im Kraichgau (7. März  
 ober 1104), kaum 27 Jahre  
 frommer, gegen Arme und  
 hätiger Oberhirte, der aber als  
 s von Urban II. in den Bann  
 . Wie sein Vorgänger beschützte  
 folgten Juden (1096) und ver-  
 g am 10. April 1101 zu Speyer,  
 ereiheiten der Domgeistlichkeit zu  
 rden und zu vermehren. Dem-  
 diese noch im Münster (claustrum),  
 r in gemeinsamem Leben, sondern  
 m Haushalte. Unter Bischof So-  
 Königin Bertha (gest. 27. December  
 chten der Kaiserin Gisela beigelegt;  
 en Kaiser Alexius erhielt der Dom  
 Altarblatt. Erst nach dem Tode des  
 rde (1115) der päpstliche Bann auf  
 er heiligmäßigen Rechte Adelheid von  
 II. gelöst. Anhänger Heinrichs V. war  
 rd II., Graf von Urad (1. Nov. 1105  
 ; gest. 1110), vorher Abt in Hirschau,  
 i von großer Gelehrsamkeit, Frömmig-  
 Ergebenheit gegen den heiligen Stuhl.  
 n Theil an der Absetzung Heinrichs IV.  
 ng und ließ dessen Leiche, als sie nach  
 gebracht wurde, in der Atrkapelle un-  
 t niedersetzen. Wohl durch seine Strenge  
 sich besonders in Speyer viel Aerger zu,  
 n bei seiner Kränklichkeit veranlaßte, abzu-  
 n und sich nach Bruchsal zurückzuziehen.  
 Bruno, Graf von Saarbrücken (1107 bis  
 October 1123), vorher Abt von Limburg,  
 eitete Heinrich V. nach Italien und war zu  
 n Eidshelfer bei dem Vertrage zwischen ihm  
 Paschalis II. im April 1111, worauf am  
 August im Speyerer Dome die Leiche Hein-  
 hs IV. von dem Kaiser an der Seite Hein-  
 hs III. beigelegt wurde. Zum Danke für die  
 nhänglichkeit an seinen Vater gewährte Hein-  
 ch V. der Stadt Speyer den berühmten Frei-